



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Mysterium Jesu

Hille, Peter

Wiesbaden, 1952

Die Besessene

urn:nbn:de:hbz:466:1-29765

und wärmt. Der reine Mann des göttlichen Willens versteht und gestaltet des Liebesgeschlechtes biegsame Seele. Höher als feige Tugend, furchtsame Kälte steht edle Verschwendung törichter Liebe, das kraftvolle Wildentum des Willens. In seiner Göttlichkeit dankbarer Ruhe lohnt der Hohe die Gabe gewendeten Lebens. Ihr Salbengefäß der weltlichen Lust und Lockung, nun ist es leer, voll aber, über Rand und Zeit voll ist nun ein Gefäß, das ehemals Staub nur barg und verwahrlosten Fleiß der Öde bezeichnenden Spinne.

Die Befessene

Erdbeben der Geister: Unerklärliche Unruhe faßte, jagte und trieb sie auf die Menschen, diese zu bedrücken, ihre Angst in ungebärdigen Bewegungen mitzuteilen und dadurch sich erleichtert zu fühlen. Was in den Menschen forschte, sie hierher und dorthin trieb, zu Lehre und Richtung, zu Vaterlandstum oder Anschließung an's Fremde: es hetzte auch die Geister.

Um nun der in ihnen furchtbarer, greller, ungebrochener, körperunverdampfter sich zeigenden Wendungsempfindung zu entgehen, um ihr und sich zu entfliehen und doch irgendwo Schutz zu finden, verkrochen sich die Unvollkommenen und hinabgewandelten Geister bei den Menschen. Diese unreinen, ins Böse entschiedenen Geister der Undeutlichkeit, sie durfte der Meister nicht schonen, mit ihnen durfte er kein Mitleid haben, wo es

um's schwebende Leben der freien, in Gleichgewicht vorwärts schwankenden Menschennatur sich handelte.

Da schnitt sein reinscharfes Antlitz, sein hartruhiges Wort, seine schneidend schraubende, leichte Handauflegung sie aus ihren Schlupfwinkeln.

Der Seelenseher

Andere sehn die Gestalten, die Fehler und Lockungen, Ergebenheit und Trotz, Schmeichelei ihrer äußeren Schicht.

Der dauernde Geistempfinder, der von Gott ist, sieht nur die Werdegestalt edler, sich mühender Seelen, und bei den Wenigen den köstlichen Geist, für den schon auf Erden das Schleierspiel der Welt ein Nichts ist. Er sieht die Liebe, wenn sie auch als Ausschlag, als Schmutz zur Oberfläche tritt, als etwas aus zu großer Formbrunst Zergehendes — er sieht sie und sagt:

„Ihr ist viel vergeben, weil sie viel geliebt hat.“

Auch die warmempfindende Sünderin ist reicher als der nüchterne, geizige Tugendpocher. Und so ist auch die Reue schön, wenn sie in ihrer Tiefe Fieber ihre Höhe schaut.

Frauen waren seines suchenden Erlösersinnes erstes Gefolge mit ihrer hingebenden, fassend die Gnade, alle Gnade leidenden Seele. Erst das erstarkte, kräftige, körperlich tastbar gewordene Seelentum voller Sprünge und Einzelecken: das aus dem Einen ein Vieles Gewordene — Moral — fassen und tragen auch die Männer;